

monitor



(c) mathias the dread/photocase.com

EU-Skeptiker machen das Rennen

Erfolgschancen der Rechtsparteien in Europa

Für die anstehenden Europawahlen rechnen viele mit einem Zuwachs für das Lager derjenigen Rechtsparteien, die der Europäischen Union (EU) kritisch bis völlig ablehnend gegenüber stehen. Deren Einfluss im Europa-Parlament könnte gering bleiben, in manchen Ländern jedoch bedeutend steigen. Und wie sieht es mit den Chancen der neuen deutschen EU-skeptischen Alternative für Deutschland (AfD) aus?

Obwohl eine verlässliche Vorhersage zum Ausgang der Europawahl, die am letzten Mai-Wochenende stattfinden wird, nicht zu bekommen ist, gehen viele politische Kommentare davon aus, dass sich der Anteil der extrem rechten Parteien auf bis zu einem Viertel der Gesamtsitze erhöhen könnte. Jedoch bleiben alle Vorhersagen politische Kaffeesatzleserei, denn es lassen sich ehrlicher Weise nur die jeweils nationalen Zugewinne der Euro-Gegner abschätzen. Das Rennen können Ende Mai je nach nationaler Situation die etwas weicheren rechtspopulistischen Parteien aber auch rabiatere nationalistische Formationen machen. Schwieriger vorherzusagen ist, ob dies auch einen Zuwachs an Einfluss bedeutet.

Bisher liefert das extrem rechte Spektrum ein Bild der Zersplitterung, das selbst bei intensivem Studium der Parteien, Personen und verteilten Pöstchen kaum nachvollziehbar ist (siehe Kasten auf Seite 3). Ihre Nationalismen trieben in der Vergangenheit die Parteien wieder auseinander, die einen waren den anderen mal zu antisemitisch oder zu »rechtsextrem« und selbst bizarr anmutende grenzrevisionistische Streits – so um die Zugehörigkeit Süd-Tirols – erschütterten die wackeligen Bündnisse. Eine aktuelle Studie der Deutschen Bank gibt daher auch schnelle Entwarnung: Selbst wenn das EU-skeptische Spektrum in der Lage wäre eine Fraktion am gemäßigten Rand zu bilden, »würde diese Fraktion noch unter

Inhalt

- 1 EU-Skeptiker zur Wahl
Erfolgschancen der Rechtsparteien in Europa
- 4 Mythos München
Wenig Neues zum Oktoberfest-Attentat von 1980
- 6 Griechenland im Blick
Rezension
- 7 Kurzmeldungen
- 8 Neu im Archiv

antifaschistisches pressearchiv
und bildungszentrum berlin e.v.
(apabiz)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin

geöffnet do von 15 bis 19 uhr und
nach absprache

fon | fax: 0 30 . 6 11 62 49

mail@apabiz.de
www.apabiz.de

konto-nummer: 332 08 00
blz: 100 205 00
iban: DE30 1002 0500 0003 3208 00
bic: BFSWDE33BER
bank für sozialwirtschaft

monitor ist nicht im abo erhältlich,
aber fördermitglieder bekommen ihn
zugeschickt. mehr infos dazu gibt es
auf der rückseite.

monitor – rundbrief des apabiz e.v. |
v.i.s.d.p.: apabiz e.v., c.schulze,
lausitzer str.10, 10999 berlin | dank an
unsere fördermitglieder, die mit ihrem
beitrag die finanzierung unterstützen |
erscheinungsweise: alle zwei monate
fotos: alle rechte liegen bei den
fotograf_innen



AfD-Chef BERND LUCKE spricht zu seinen Anhänger_innen | (c) Mark Mühlhaus/attentionephotographers

internen Flügelkämpfen und Streitigkeiten leiden«.¹

Der Blick auf die heutige politische Landkarte Europas macht schnell deutlich, dass einige politische Entwicklungen einen Erfolg rechter Parteien bei den kommenden Wahlen begünstigen. Und selbst wenn damit kein gesteigener Einfluss in Brüssel verbunden wäre: das politische Klima könnte sich in manchem Land weiter verschärfen.

Verschwörungen sind populär

Im Kern forcieren die EU-skeptischen Rechtsparteien in ihren Ländern das weit verbreitete und weitgehend verständliche Misstrauen in die europäischen Institutionen und präsentieren die »Rückeroberung nationaler Souveränität« als den Schlüssel, um die ökonomischen Probleme zu lösen. Eine aktuelle Studie² weist darauf hin, dass in vielen Ländern das Phänomen der Verschwörungsthesen zur Erklärung politischer Krisen sehr weit verbreitet ist. Der Rechtspopulismus beispielsweise in Frankreich und Ungarn, so die Studie, verbinde sich sehr stark mit diesen Einstellungen. Der französische Politikwissenschaftler Jean-Yves Camus sprach vor dem Hintergrund

aktueller politischer Proteste gar von einer »breiten Bewegung [in Frankreich, d.V.], die anti-systemisch ausgerichtet und Verschwörungstheorien zugeneigt ist, deren Rückgrat aber Antisemitismus ist«.

Die Verbindung von Rechtspopulismus mit Verschwörungsideologien überrascht kaum, denn das Gerücht über die unbeweisbaren Intrigen finsterner Kräfte bedient die politische Agenda der Rechtsaußen-Parteien in mehrfacher Hinsicht. Der Rechtspopulismus setzt beispielsweise an dem tatsächlichen oder gefühlten Gegensatz zwischen dem »einfachen Volk« und »denen da oben« an. Der politischen Klasse, korrupt und elitär, wird die Lösung politischer Probleme nicht zugetraut. Verschwörungsideologien verstärken diesen Gegensatz, denn sie weisen jede Schuld der verschwörerischen Elite zu und das »einfache Volk« kann sich seiner Unschuld versichern und als moralisch integer empfinden. So reichen sich der Glaube an die Verschwörung überstaatlicher Mächte gegen das »eigene Volk« und das Misstrauen in die politischen Institutionen die Hände. Ein Phänomen, von dem auch die neue deutsche »euroskeptische« Kraft, die

ALTERNATIVE FÜR DEUTSCHLAND (AfD), nicht ganz frei geblieben ist.

Erfolgchancen der AfD

In Deutschland wird bisher gerne die Frage gewälzt, ob es denn Nazis bei dieser AfD gibt. Aber auf gar keinen Fall, sagt HANS-OLAF HENKEL. Er sei bei zahllosen AfD-Veranstaltungen gewesen, und er habe dort »niemals verrückte Neonazis oder sonst was gesehen«, berichtet der ehemalige Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI). HENKEL muss es wissen. Er gehört seit drei Jahren zu den bekanntesten Gegnern und Gegnern des Euro, er bewegte sich schon lange vor der Gründung der AfD in ihren Kreisen, und er bestätigt der FAZ: »Die Mitglieder« der Partei »kommen aus der Mitte der Gesellschaft«.

Die aktuellen Binnenverhältnisse in der AfD hat kürzlich deren stellvertretender Sprecher ALEXANDER GAULAND prägnant beschrieben. »Da sind auf der einen Seite jene volkswirtschaftlich gebildeten Wirtschaftsliberalen, denen die Einheitswährung« - der Euro - »gegen den Geist marktwirtschaftlicher Prinzipien geht«, erläuterte er am 24. Januar in der FAZ.³ Gemeint sind Personen wie Par-

¹ Vgl. Heinen, Nicolaus / Hartleb, Florian: EU-Skeptiker im Aufwind? Wirtschaftspolitische Implikationen der Europawahl. 31. Januar 2014. Im Internet unter www.dbresearch.de.

² Vgl. <http://www.opendemocracy.net/can-europe-make-it/marley-morris-p%C3%A9ter-krek%C3%B3/conspiratorial-mindset-in-europe>

³ A. Gauland: Die AfD in der Krise. In: FAZ v. 24. Januar 2014.



teichef BERND LUCKE und andere neoliberales Ökonomen, die die Euro-Rettungsmaßnahmen für halsbrecherisches Stückwerk und zudem den Euro für überflüssig halten - jedenfalls für ein reiches, mächtiges Land wie Deutschland. »Für die Gegner von Euro und Brüsseler Eurokratie ist die AfD ein liberales Projekt, ein Projekt, das die FDP hätte umsetzen müssen«, fuhr GAULAND fort. Die FDP hat dies bekanntlich trotz einigen Gestänkers aus dem Parteiflügel um den Euro-Gegner Frank Schäffler unterlassen, und deshalb haben LUCKE & Co. nach einigen organisatorischen Zwischenschritten Anfang 2013 die AfD gegründet.

Professorale Phrasen

GAULAND hat auch das Kernproblem der Riege von ökonomischen Expert_innen, auf die die AfD-Gründung letztlich zurückgeht, präzise dargestellt. Es gebe »wahrscheinlich nicht genügend Wähler..., die das Professorenthema vom falschen Euro allein an die Wahlurnen treibt«, führte er in der FAZ aus. Dasselbe Problem hatten einige, die heute als Funktionäre oder Unterstützer für die AfD tätig sind - JOACHIM STARBATTY etwa oder KARL-ALBRECHT SCHACHTSCHNEIDER -, schon in den 1990er Jahren. Damals bekämpften sie gemeinsam mit dem Ex-FDP-Politiker MANFRED BRUNNER und dem BUND FREIER BÜRGER den im Entstehen begriffenen Euro. Sie wandten ein Rezept an, auf das nun auch die AfD zurückgreifen muss, seit sich

gezeigt hat, dass es ihr nicht gelingt, nennenswerte Teile aus dem Establishment der großen Parteien herauszuberechnen. GAULAND beschreibt es höflich: »Man muss, um erfolgreich zu sein, all jene mitnehmen, die die AfD nur deshalb wollen und wählen, weil sie anders ist, populistisch dem Volk aufs Maul schauend, und weil sie das politikfähig formuliert, was in Wohnzimmern und an Stammtischen gedacht und beklagt wird.« Es geht um rechte Phrasen.

Der BUND FREIER BÜRGER hatte schnell den Ruf weg, Ultrarechten als Plattform zu dienen; er scheiterte daran. Die AfD-Führungsriege hat daraus gelernt und unternimmt alles, um dasselbe Schicksal zu vermeiden. Das hatte der Schatzmeister der hessischen AfD, PETER ZIEMANN, offenbar vergessen, und forderte doch glatt öffentlich, man müsse »die satanischen Elemente der Finanzoligopole von den westlichen Völkern wieder abschütteln, die wie die Zecken das Blut der Völker aussaugen«. Raus! LUCKE kennt kein Pardon. Die AfD verwendet doch lieber geschicktere Phrasen: »Eine ungeordnete Zuwanderung in unsere Sozialsysteme muss unbedingt unterbunden werden«, hieß es in ihrem Wahlprogramm. Das ist formal nicht so leicht angreifbar, wird aber - mit einem kleinen Augenzwinkern verbunden - in Wohnzimmern und an Stammtischen gewiss richtig verstanden.

LUCKES Kampf gegen ZIEMANN und Co. in der AfD dauert an; eine Prog-

nose, wer ihn gewinnt, wäre riskant. Derweil bemühen sich weitere AfD-Führungsfiguren, die selbst weit rechts stehen, bislang aber immer »politikfähig« formulieren konnten, über die Rechtsaußen-Zeitung JUNGE FREIHEIT Wählerinnen und Wähler zu binden. AfD-Sprecher KONRAD ADAM ist einer von ihnen, der stellvertretende AfD-Sprecher ALEXANDER GAULAND, der vom rechten Flügel der Hessen-CDU kommt und zuletzt die »Märkische Allgemeine Zeitung« herausgab, ein zweiter. Die »Mitte der Gesellschaft«, die sich, wie Hans-Olaf Henkel ja festgestellt hat, in der AfD wiederfindet, öffnet sich gegenwärtig eben auf mehreren Ebenen nach rechts: an den Stammtischen ohnehin, aber auch in Managerbüros und Schreibstuben. Gelingt es der AfD, die Stammtische halbwegs ruhig und die Klientel anderweitig, über die JUNGE FREIHEIT etwa, bei Laune zu halten, dann hat sie beste Chancen auf einen Erfolg bei der Europawahl.

Die EU-skeptischen Kräfte sind im Aufwind, ihr Einfluss in den europäischen Institutionen wird wahrscheinlich weiter marginal bleiben. Sie können, und dafür ist auch die AfD ein Beispiel, durch ihre Erfolge die nationalen Regierungen unter starken Druck setzen, sich ebenfalls EU-skeptischer zu verhalten. So hechelt der Diskurs des politischen Mainstreams den Rechtspopulist_innen hinterher um einige Stimmen mehr zu erhalten.

Ulli Jentsch / Jörg Kronauer

4

Vgl. <http://www.efdggroup.eu/members.html>

Die extreme Rechte im Europa-Parlament

EUROPÄISCHE ALLIANZ FÜR FREIHEIT / EUROPEAN ALLIANCE FOR FREEDOM (EAF):

Die EAF ist eine Ende 2010 gegründete politische Plattform und europäische Partei. Sie umfasst derzeit Mitglieder aus sechs Ländern, darunter der FRONT NATIONAL, die FPÖ, SCHWEDENDEMOKRATEN und VLAAMS BELANG. Es wird erwartet, dass sich auch die PARTEI FÜR DIE FREIHEIT des Niederländers GEERT WILDERS und die LEGA NORD (Italien) anschließen.

BÜNDNIS DER EUROPÄISCHEN NATIONALEN BEWEGUNGEN / ALLIANCE OF EUROPEAN NATIONAL MOVEMENTS (AENM):

Die AENM gründete sich Ende 2009 während eines Parteitages der ungarischen JOBBIK in Budapest und wird von BRUNO GOLLNISCH (FN)

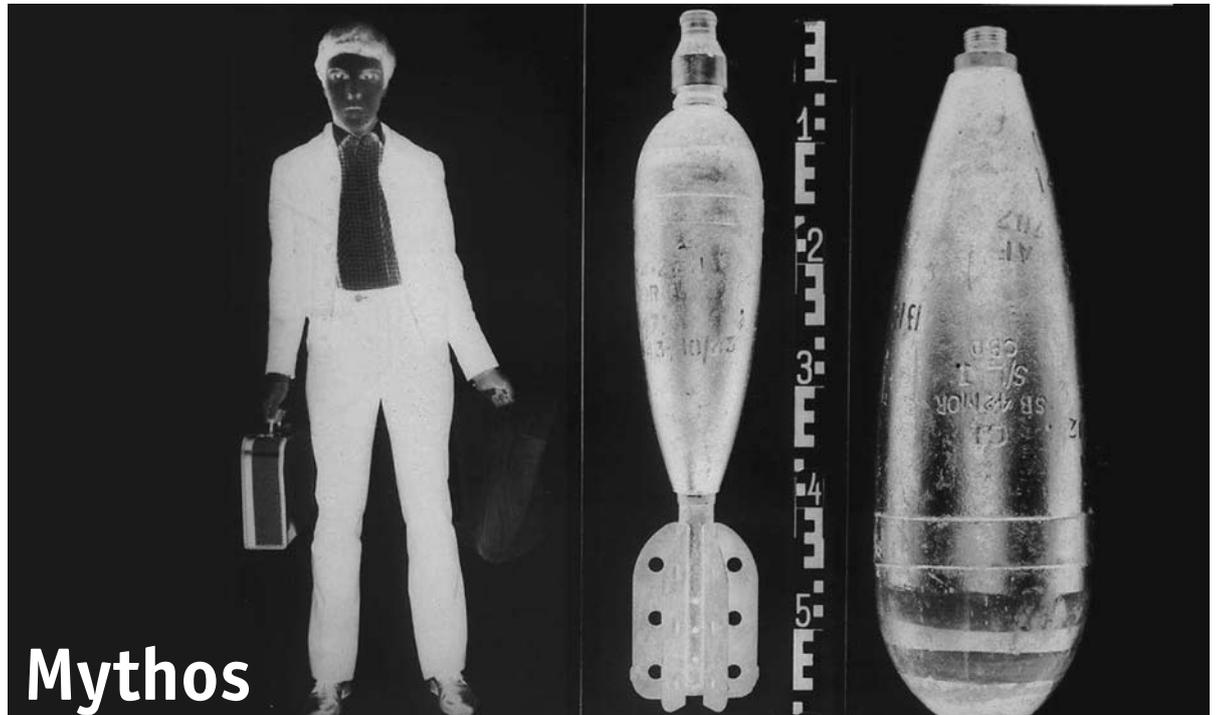
und NICK GRIFFIN (BNP) angeführt. Sie vereint extrem rechte bis offen neofaschistische Rechtsparteien Europas, neben JOBBIK, BNP und Teilen des FRONT NATIONAL Mitglieder von ATAKA (Bulgarien) und VLAAMS BELANG (Belgien), die nicht im EP vertretenen FIAMME TRicolore (Italien), das MOVIMIENTO SOCIAL REPUBLICANO (Spanien) und andere.

EUROPA DER FREIHEIT UND DER DEMOKRATIE / EUROPE OF FREEDOM AND DEMOCRACY (EFD):

Von der britischen UKIP und der LEGA NORD geführte Fraktion im EP mit 32 Mitgliedern aus 12 Ländern⁴, darunter auch die griechische LAOS, die DANSKE FOLKEPARTI, die PERUSUOMALAISET (DIE FINNEN, früher WAHRE FINNEN), die SLOWAKISCHE NATIONALPARTEI und weitere.

Folgende Parteien gehören dem gemäßigten extrem rechten bis offen neofaschistischen Spektrum an und haben begründete Aussicht auf die Entsendung von Parlamentarier_innen nach Brüssel:

Belgien: VLAAMS BELANG; Bulgarien: ATAKA; Dänemark: DANSK FOLKEPARTI; Deutschland: ALTERNATIVE FÜR DEUTSCHLAND; Finnland: DIE FINNEN; Frankreich: FRONT NATIONAL; Griechenland: CHRYSI AVGI; Großbritannien: UNITED KINGDOM INDEPENDENCE PARTY; Italien: LEGA NORD; Österreich: FREIHEITLICHE PARTEI ÖSTERREICHS, BÜNDNIS ZUKUNFT ÖSTERREICH, REKOS - DIE REFORMKONSERVATIVEN - LISTE EWALD STADLER; Schweden: SCHWEDENDEMOKRATEN; Slowakei: SLOWAKISCHE NATIONALPARTEI; Ungarn: JOBBIK



Mythos München

Bei einem Bombenanschlag auf das Münchner Oktoberfest im Jahr 1980 starben 13 Menschen, über 200 wurden verletzt. Der Bombenleger hatte zumindest zeitweise einer Neonazigruppe nahe gestanden. Viel mehr ist bis heute nicht bekannt. Für viele BRD-Linke war das ausreichend, um einen weiteren Beleg für eine »Faschisierung« des Staates zu sehen. Ein skeptischer Blick zurück auf die Münchner Melange aus Indizienketten, analytischen Fehldeutungen, auf Geheimdienste und linke Geschichtsmythen.

Seit über 30 Jahren gilt es bei Linken als feststehende Tatsache, dass der Bombenanschlag beim Münchener Oktoberfest 1980 von organisierten Neonazis verübt wurde. Bei objektiver Betrachtung sind aber Bedenken gegen diese Sichtweise anzumelden. Auch für Linke und Antifaschist_innen stellt sich die Frage, ob die bisherige Geschichtsschreibung in dieser Sache so haltbar ist.

Der Anschlag

Zum Anschlag vom 26. September 1980 gibt es wenige unbestreitbare Fakten. GUNDOLF KÖHLER war (Mit-) Täter, das lässt sich ohne vernünftigen Zweifel behaupten. Der damals 21-jährige kam beim Anschlag selbst ums Leben und es ist sehr wahrscheinlich, dass er bereits am Bau der Bombe zumindest beteiligt war. Doch alles weitere ist spekulativ. Es lässt sich nicht feststellen, ob die Explosion der Bombe KÖHLERS Absicht, ein Versehen oder die planmäßige Tat von Dritten war. Die Anwesenheit von Mittätern ist rela-

tiv wahrscheinlich, aber keineswegs sicher.

Der Verdacht gegen die WEHRSPORTGRUPPE HOFFMANN (WSG) steht und fällt mit der Verbindung zwischen KÖHLER und der WSG. Diese Verbindung war 1980 von der Generalbundesanwaltschaft (GBA) vorschnell öffentlich als »Mitgliedschaft« bezeichnet worden, was bei näherer Untersuchung so nicht haltbar war. KÖHLER hatte 1976/77 an zwei bis drei Übungen der WSG teilgenommen, vermutlich als Anwärter, und sich dann wieder von dieser abgewandt. Nachdem aber einmal der Verdacht gegen die WSG in der Welt war, wurden in den folgenden Jahren in den Medien diverse Indizien zu seiner Untermauerung veröffentlicht. Diese Indizien sind nicht stichhaltig. Sei es das bis heute oft reproduzierte Foto aus der WSG-Zeitschrift KOMMANDO von 1979, auf dem angeblich – aber unzutreffend – KÖHLER identifiziert wird, seien es »Selbstbeschuldigungen« von zeitweiligen WSG-Mitgliedern wie ULRICH BEHLE 1980 oder STEFAN WAGNER 1982, die sich bei genauer Analyse als falsch erweisen, oder

auch aktuell die im Fernsehmagazin »kontrovers«¹ beschriebene Verbindung zwischen HOFFMANN und italienischen Neofaschisten, die im Prinzip schon 1980 bekannt war.

Wenn KÖHLER seit Mai 1977 nichts mehr mit der WSG HOFFMANN zu tun hatte, wovon auszugehen ist, bleiben keine belastbaren Hinweise auf eine Verbindung der WSG zum Anschlag in München übrig. Damit fällt der Versuch einer Eingrenzung des möglichen Täterkreises wieder auf KÖHLER und dessen direktes Umfeld zurück. Ein Motiv für den Anschlag, wenn er denn so geplant gewesen sein sollte, ist aus dem Persönlichkeitsprofil KÖHLERS nicht schlüssig abzuleiten.² Sicher ist zwar, dass KÖHLER als Jugendlicher in den Jahren 1976 bis 1978 rechtsradikal, wenn nicht gar neonazistisch war. Es lassen sich jedoch in der Folgezeit weder eine politische Radikalisierung noch eine organisatorische Einbindung KÖHLERS belegen, im Gegenteil: In den Jahren 1979/80 überwiegen die Hinweise auf eine Entfernung vom neonazistischen Milieu. Dem entgegen stehende Veröffentlichungen beruhen

¹ <http://www.br.de/mediathek/video/sendungen/kontrovers/oktoberfest-attentat-geheimdienst-104.html>

² Vgl. dazu meinen Artikel »War Gundolf Köhler ein Neonazi?«, ak 586, 17.9.2013, und www.lecorte.de



durchweg auf den Aussagen eines einzelnen Zeugen, dessen Glaubwürdigkeit fraglich ist. Eine allgemeine Sozialphobie oder selbstzerstörerische Neigungen sind für KÖHLER nicht in auffälligem Maße nachweisbar, also bleiben seine vermutlich auch 1980 noch rechte Orientierung und seine praktische Fähigkeit, Sprengsätze zu bauen, weiter die naheliegendsten Ansätze. Doch um daraus eine organisierte Gruppentat abzuleiten, bedarf es einer militanten neonazistischen Gruppe in KÖHLERS Umfeld, wofür es keine Indizien gibt.

Die Terrorserie neonazistischer Gruppen in der Zeit 1977 bis 1982 ist fast vollständig aufgeklärt worden. Weder das Profil der Täter³ noch der Taten passt zu dem Münchener Anschlag. Die rechten Anschläge richteten sich durchweg gegen ideologisch nachvollziehbare Angriffsziele wie Linke, sog. »Ausländer«, Polizisten, Gerichtsgebäude etc., die Täter mit starkem moralischen Antrieb sahen sich als politische Soldaten im einsamen »Kampf für Deutschland«. Die Distanzierungen der Neonazis von dem Münchener Anschlag als Bombe »gegen das Volk« sind als glaubwürdig einzuschätzen. Nicht nur KARL-HEINZ HOFFMANN, sondern auch der selbst militant organisierte Neonazi WALTER KEXEL 1980 äußerte sich dementsprechend.

Wer weiterhin einen organisierten neonazistischen Hintergrund des Münchener Anschlags nachweisen möchte, steht vor dem Problem, eine hinreichend isolierte und fanatisierte Neonazi-Gruppe ausfindig zu machen, deren Existenz nicht einmal denjenigen Neonazis bekannt war, die in späteren Jahren aus der Szene ausstiegen und darüber berichteten. Eine solche Hypothese ist zwar kaum zu widerlegen, aber doch sehr viel unwahrscheinlicher als andere Erklärungsmodelle, etwa das einer Einzeltat beziehungsweise aus einem persönlichen Umfeld heraus entstandenen Kleinstgruppentat ohne ideologischen Unterbau. Oder eben die bei Anschlägen dieser Größenordnung ohnehin naheliegende Vermutung einer Verwicklung von Geheimdiensten oder vergleichbaren Gruppen.

Was ist aus der Erkenntnis, dass HOFFMANN ziemlich sicher nicht verwickelt war und die Mittäterschaft (bekannter) Neonazi-Gruppen zumindest sehr fraglich ist, zu schließen? Sicher nicht, dass es keinen Sinn mehr hätte, die Neonazi-Spur zu verfolgen. Die hier dargelegten Zweifel sind nur einer von verschiedenen möglichen Zugängen zu dem Thema. Die Nachverfolgung der fehlerhaften Ermittlungen ist ein anderer, und es steht zu hoffen, dass der Münchener Rechtsanwalt Werner Dietrich in den nun endlich vom LKA Bayern bereitgestellten Spurenanakten neue Hinweise finden kann. Auch öffentlicher politischer Druck, wie er aktuell durch den Spielfilm »Der blinde Fleck«⁴ erzeugt wird, kann helfen, Bewegung in die Sache zu bringen. Dies hat auch HOFFMANN selbst erkannt, der seit etwa zwei Jahren versucht, öffentlich die eigene Rehabilitierung zu betreiben. Dazu macht HOFFMANN, der unverändert rechtsradikal ist, »Bündnisangebote« an Linke, die aber nicht allzu ernst genommen werden sollten. HOFFMANN hat zur Klärung des Falls nichts beizutragen als rechte Verschwörungstheorien.

Die Dimension des Unheils

Für Linke stellt sich die Frage, ob es möglicherweise rund um den Münchener Anschlag eine Mythenbildung aufzuarbeiten gibt. Dazu ein paar stichpunktartige Überlegungen.

Die beunruhigende Grauzone zwischen Geheimdiensten und Neonazis gab auch 1980 Anlass zu begründeten Spekulationen, ohne dass »Stay Behind« und »Gladio« bekannt waren. Die in Italien 1969 bis 1974 verfolgte »Strategie der Spannung« und der kurz vor München erfolgte Bombenanschlag von Bologna wurden damals schon – selbst im *Spiegel* – als möglicherweise zusammenhängend diskutiert. Dennoch wurde diese staatsterroristische Spur von Linken zaghafter aufgegriffen als der Verdacht gegen die WSG HOFFMANN. Es wäre noch herauszufinden, ob es dafür neben der durch die Generalbundesanwaltschaft unabsichtlich gelegten falschen Fährte noch weitere Gründe gab.

Die politische Situation in der Bundesrepublik war 1980 polarisiert. In der radikalen Linken war kurz zuvor die These von der »Faschisierung des Staates« diskutiert worden. Der »Deutsche Herbst« 1977 war alles andere als vorbei, linke Demonstrant_innen hörten am Straßenrand »auch sollte man vergasen«. Neonazis wurden von vielen Linken im größeren Zusammenhang einer anti-kommunistischen Staatsdoktrin gesehen. Die politische Stärke der Neonazis, ihre finanziellen Mittel und ihre militärische Schlagkraft wurden dabei überschätzt, die prahlerischen Selbsteinschätzungen der Neonazis manches Mal ungeprüft übernommen. Ein großer Anschlag mag daher emotional in das Bild der großen Bedrohung durch die Neonazis gepasst haben.

Es ist damals wie heute eine Gratwanderung, politische Ereignisse neu zu bewerten und insbesondere Neonazi-Aktionen objektiv zu diskutieren, dabei aber weder einer Verharmlosung noch einer Dämonisierung das Wort zu reden. In Bezug auf den Oktoberfest-Anschlag ist das in den vergangenen 30 Jahren am besten bereits 1984 dem bayerischen Journalisten Ulrich Chaussy gelungen. Sein 2014 neu aufgelegtes Buch zum Thema ist nach wie vor als Standardwerk anzusehen.⁵ Fast alle anderen Veröffentlichungen leiden daran, unbedingt den Skandal zu suchen und deshalb Widersprüche beiseite zu schieben. Das gilt für Artikel in Zeitungen und Magazinen wie *Spiegel* und *Stern* ebenso wie für später erschienene Bücher⁶ und diverse TV-Dokumentationen. Auch der genannte Spielfilm »Der blinde Fleck« kann sich dieser Effekthascherei leider teils nicht entziehen.

Die Ermittlungen zum Münchener Anschlag stehen objektiv betrachtet in etwa da, wo sie im November 1980 standen. Ein schwieriger neuer Anlauf, aber jede Aufklärung ist die Mühen wert.

Thomas Lecorte

Unser Gastautor Tomas Lecorte hat die Ermittlungen zum Oktoberfest-Anschlag eingehend untersucht. Sein ausführliches Fazit ist auf der Webseite www.lecorte.de zu finden (Oktoberfest-Attentat 1980: Eine Revision).

3

Nur in absoluten Ausnahmefällen waren auch Frauen beteiligt, mir sind nur zwei Namen bekannt (Sibylle Vorderbrügge und Christine Hewicker).

4

Die Verfilmung der Recherchen des Journalisten Ulrich Chaussy als Politthriller ist seit dem 24. Januar 2014 in den Kinos.

5

Ulrich Chaussy: Oktoberfest - Das Attentat, Ch. Links Verlag, 2014

6

Siehe z.B. Tobias von Heymann: Die Oktoberfest-Bombe, Nora-Verlag 2008.

Rezension

Griechenland im Blick

Deutschsprachige Literatur über den Neofaschismus in Griechenland, insbesondere die CHRYSI AVGI (»Goldene Morgenröte«), gibt es kaum. Dimitris Psarras hat nun eine erste umfangreiche Publikation zum Thema veröffentlicht.

Der griechische Journalist Dimitris Psarras kann wohl ohne Übertreibung als der maßgebliche Kenner der griechischen Neonazi-Szene gelten. Seit Jahrzehnten beobachtet er die Entwicklung der extremen Rechten detailliert und hat bereits 2012 einen voluminösen Band zum Aufstieg der CHRYSI AVGI verfasst. Dieser wurde nun in einer für das hiesige Publikum stark gekürzten Fassung auf deutsch veröffentlicht.

Psarras' Stärke ist, dass er die Entwicklung der CHRYSI AVGI bereits verfolgte, als von deren rasanten Aufstieg in den letzten Jahren noch keiner wissen konnte. Wie wenig überraschend dieser kommt und wie lange die Parteigründer, allen voran der momentan inhaftierte Chef NIKOS MICHALOLIAKOS, bereits in der extremen Rechten aktiv sind, das belegt der Autor seitenlang. Psarras' Darstellung liefert den Leser_innen die Möglichkeit, die Entwicklung der Partei präzise nachzuvollziehen. Daneben vertieft er in einzelnen Kapiteln unter anderem die Beziehungen zum rechten Hooliganspektrum, zur Orthodoxen Kirche oder beschreibt die Symbole und Sprache der griechischen Neonazis.

Die 215 Seiten sind gefüllt mit Ereignissen, Details zu Organisationen und Personen. Die Kontinuität der offen nationalsozialistischen Ideologie der Gruppe und ihres Führungspersonals wird überzeugend dargelegt. Psarras widmet sich mit scharfen Vorwürfen sowohl der (Hof-) Berichterstattung der griechischen Medien als auch der für ihn unzureichenden Reaktion der etablierten Politik. Der Autor kann etliche Beispiele anführen über die Kollaboration von Polizeieinheiten mit den NeofaschistInnen und den Versuchen von Parteipolitiker_innen, den Aufstieg am rechten Rand zu

verharmlosen oder gegen die politische Linke zu instrumentalisieren.

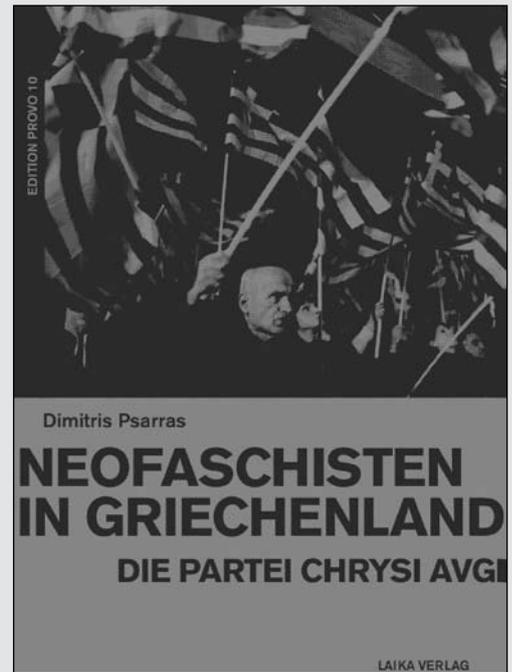
Das Buch lässt einen roten Faden leider vermissen, die Kürzungen und die streckenweise sperrige Übersetzung zwingen zur Konzentration beim Lesen. Bedauerlicherweise ist der Band nicht illustriert.

Fotos oder Abbildungen würden den Stil von CHRYSI AVGI für das deutsche Publikum verständlicher machen. Das Buch aus dem Hamburger Laika-Verlag ist eine solide Grundlage für alle, die sich intensiv mit dem griechischen Neofaschismus auseinandersetzen wollen.

Wem diese zweihundert Seiten zu viel Stoff sind, sei verwiesen auf die andere deutschsprachige Publikation von Dimitris Psarras: Auf kompakten 50 Seiten veröffentlichte der Journalist die Studie »Neonazistische Mobilmachung im Zuge der Krise« bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Einen weiteren interessanten Blick auf die Aktivitäten der CHRYSI AVGI wirft eine vor kurzem erschienene Broschüre, in der Autor Maik Fielitz vor allem den transnationalen Einfluss der Partei untersucht. Basierend auf einer Masterarbeit verknüpft er seine Forschungen über die Expansion der Partei mit dem ersten intensiven Blick auf die Wirkung der Erfahrungen anderer nationaler Organisationen der extremen Rechten auf die griechische Partei. Und umgekehrt – folgend auf den Aufstieg der CHRYSI AVGI ist sie Vorbild für neofaschistische Gruppierungen weltweit geworden.

Fielitz liefert in der Publikation auch eine konzentrierte Analyse der



sogenannten »Auslandszellen« der griechischen NeofaschistInnen und erhellt deren Wechselwirkung mit den griechischen Communities in der Diaspora. So gelingt eine lesenswerte Darstellung mit inspirierenden Thesen zur Transnationalität moderner neofaschistischer Bewegungen.

Ulli Jentsch

Dimitris Psarras: Neofaschisten in Griechenland - Die Partei Chrysi Avgi. Mit einem Vorwort von Fabian Virchow. Laika Verlag, Hamburg 2014.

Dimitris Psarras: Neonazistische Mobilmachung im Zuge der Krise. Der Aufstieg der Naziartei Goldene Morgenröte in Griechenland. Reihe Analysen. Rosa-Luxemburg-Stiftung, September 2013. Als PDF unter <http://www.rosalux.de/publication/39832/>

Maik Fielitz: Goldene Morgenröte für Europas extreme Rechte? Der transnationale Einfluss der griechischen Chrysi Avgi. Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München, 2013. Als PDF unter <http://089-gegen-rechts.de/>



Kurzmeldungen

Erste Verurteilungen im AB-MITTELREIN-Prozess

Koblenz • Nach knapp 100 Verhandlungstagen und 22 Monaten im Gefängnis sind in Koblenz die letzten angeklagten Neonazis aus der U-Haft entlassen worden. Vier Angeklagte wurden bereits im letzten November zu Bewährungsstrafen von bis zu 21 Monaten verurteilt. Sie hatten umfassende Aussagen gemacht, im Gegenzug hatte das Gericht die Verfahren gegen sie abgetrennt. Der Prozess gegen die 22 anderen Angeklagten geht indes weiter, ein Urteil für die Angeklagten wird für dieses Jahr nicht mehr erwartet. Vor dem Landgericht Koblenz stehen im größten Prozess gegen Neonazis seit Jahren Mitglieder und UnterstützerInnen des AKTIONSBÜROS MITTELREIN vor Gericht, u.a. wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung.

NSU-Watch erhält Sonderpreis »Journalist des Jahres 2013«

Berlin • Nachdem *NSU-Watch* schon im November 2013 den Otto-Brenner-Preis gewann, wurde dem Netzwerk-Projekt, an dem auch das *apabiz* maßgeblich beteiligt ist, am 3.2.2014 ein weiterer Preis verliehen: Die renommierte Fachzeitschrift *medium magazin* verlieh den »Sonderpreis« der Auszeichnung »Journalist des Jahres 2013« neben der Crowdfundingplattform »Krautreporter« auch dem Team von *NSU-Watch*. Die undotierte Auszeichnung wird im Auftrag von *medium magazin* jährlich von einer rund 80-köpfigen Jury aus prominenten Medienexpert_innen und Journalist_innen vergeben. Geld gab es also keines, aber einen Füller als »Edelfeder« für »Edelfedern«. *NSU-Watch* freut sich über die nette Auszeichnung und Anerkennung der Arbeit. Für die Bekanntheit des Projektes *NSU-Watch*, das immer noch dringend auf Spenden angewiesen ist, ist der Preis ein großer Gewinn.

Nazirapper provoziert vor Hellersdorfer Flüchtlingsheim

Berlin • Ein im Januar auf Youtube veröffentlichtes Musikvideo zeigt den Nazi-Rapper VILLAIN051 vor der Eingangstür des Flüchtlingsheims in Berlin-Hellersdorf. Im Hintergrund sind Neonazis der FREIEN KRÄFTE DER BARNIMER FREUNDSCHAFT (Brandenburg) zu sehen,

die mit schwarz-rot-goldenen Fahnen posieren. Die Rap-Ballade »Für unsere Kinder« entwickelte sich zu einem kleinen Internethit – bis Ende Januar wurde das Video knapp 50.000 mal bei YouTube angesehen. Im Songtext versucht sich VILLAIN051 als deutscher Patriot darzustellen, der von der Sorge um die Zukunft des Landes angetrieben werde und erwähnt eher am Rande, dass dafür »Zion« fallen müsse. In anderen Liedern wählt er drastischere Worte und fordert etwa einen »Rap-Holocaust«. VILLAIN051, laut Facebook-profil ein PATRICK KILLAT, veröffentlichte in der Vergangenheit auch Songs mit der Berliner Rechtsrapperin DEE EX. Am Rande des Videodrehs wurde ein Securitymitarbeiter rassistisch beleidigt. Die Polizei nahm eine Anzeige auf und erteilte Platzverweise gegen die Neonazis. Gegen die Eröffnung des Hellersdorfer Flüchtlingsheims hatte es im vergangenen Jahr massive rassistische Proteste gegeben. Im Januar gab es mehrmals nächtliche Boller-Attacken auf das Heim.

Neonazis gegen Zoophilie-Demo in Berlin

Berlin • Eine Gruppe von Neonazis störte am 1. Februar 2014 eine Kundgebung von etwa 20 Zoophilie-Befürwortern am Potsdamer Platz. Der Verein ZETA »Zoophiles Engagement für Toleranz und Aufklärung« hatte anlässlich des Verbotes von sexuellen Praktiken mit Tieren gegen die Diskriminierung Zoosexueller aufgerufen. Ex-NPD-Funktionär SEBASTIAN SOMMER hatte im Vorfeld zur Gegenprotesten unter dem Titel »Stopp Tierschändungen« im Internet mobilisiert. Dem Aufruf folgten ein Dutzend Neonazis aus Berlin und Brandenburg, darunter der Berliner NPD-Chef SEBASTIAN SCHMIDTKE. In der Tierrechtsbewegung sind die Zoophilie-AktivistInnen stark umstritten.

Imia-Marsch in Athen erfolgreich

Athen • Rund 3.000 AnhängerInnen der CHRYSI AVGI nahmen Anfang Februar am sogenannten Imia-Marsch teil. Die von einem Verbot bedrohte neofaschistische CHRYSI AVGI kündigte an, sich in diesem Fall unter dem Namen ETHNIKI AVGI (Nationale Morgenröte) neu zu gründen. Dies erklärte der Sprecher der Partei ILIAS KASSIDIARIS. Während der Aufmarsch der CHRYSI AVGI ungestört verlaufen konnte, gab es

auf zwei zeitgleich stattfindende Gegendemonstrationen Angriffe der Polizei.

Der Marsch erinnert an einen militärischen Zwischenfall aus dem Jahr 1996, der drei griechischen Soldaten das Leben kostete und Griechenland und die Türkei an den Rand eines Krieges brachte. In den vergangenen 17 Jahren hatte sich der Imia-Marsch zu dem wichtigsten Nazi-Aufmarsch in Griechenland entwickelt und eine wachsende Zahl von Delegationen aus dem Ausland angezogen. Auch in diesem Jahr hatten sich Gäste aus Deutschland und etlichen anderen europäischen Ländern angekündigt.



KMOB neugegründet

Brandenburg • Die Neonazigruppe KMOB hat sich Anfang Februar neu gegründet. KMOB ist in dieser Neuaufgabe die Abkürzung für den KREISVERBAND MÄRKISCH ODER BARNIM der Neonazikleinpartei DIE RECHTE. Dies teilte die Partei auf ihrer Internetseite mit. Kreisvorsitzender ist der Bad Freienwalder Neonazi ROBERT GEBHARDT (siehe Foto). 2010 hatte sich der Vorgänger, die KAMERADSCHAFT MÄRKISCH ODER BARNIM, nach einer missglückten Demonstrationsserie und mehreren Hausdurchsuchungen selbst aufgelöst. Der Kameradschaftschef damals war ebenfalls ROBERT GEBHARDT. Der Brandenburger Landesverband von DIE RECHTE wurde Anfang 2013 gegründet. Landesvorsitzender ist der ex-DVUler KLAUS MANN.



Abonnieren...

...kann man den ~~monitor~~ nicht. Aber wer Fördermitglied des apabiz e.v. wird, der bzw. die bekommt ihn kostenlos zugeschickt!

Spenden und vor allem ein fester Kreis von Fördermitgliedern sind für unsere Arbeit unersetzbar. Sie sichern den Erhalt unseres Projektes unabhängig von öffentlichen Geldern und damit unabhängig von gesellschaftlichen Stimmungen. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

► Fördermitglied werden

Ihr spendet uns einen festen monatlichen Betrag, den wir von Eurem Konto abbuchen. Alternativ ist auch die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich. Dafür erhaltet Ihr diesen Rundbrief mit unserer internen Beilage, werdet mit Informationen versorgt und bekommt einen Kaffee, wenn Ihr vorbeikommt.

► Spenden

Ihr überweist einfach einmalig oder per Dauerauftrag auf unser Konto (s. S. 1). Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung müsst Ihr uns allerdings noch Eure Daten zukommen lassen. Auch Sachspenden sind willkommen.

► Fördermitgliedschaft

Hiermit erteile ich dem *apabiz e.v.* eine Einzugsermächtigung über monatlich _____ Euro (mind. 5 Euro).

► Dauerauftrag/Einmalige Spende

Ich habe zur Unterstützung Eurer Arbeit

- einen Dauerauftrag eingerichtet. einmalig _____ Euro überwiesen.

Kontonummer: _____

Bank und BLZ: _____

Name/Organisation: _____

Adresse: _____

e-mail: _____

Unterschrift: _____

Spendenbescheinigung erwünscht (Fördermitglieder und Dauerspender_innen erhalten diese 1x jährlich)

Neu im Archiv

eingegangen und ab sofort verfügbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

• *Haller, Michael (Hg.): Rechtsterrorismus in den Medien, LIT-Verlag, Berlin 2013.*

Im Jahr 2011 erschütterten gleich zwei extrem rechte Terrorakte Europa: Die Anschläge mit 77 Toten von ANDERS BREIVIK in Norwegen im Juli und das Bekanntwerden der Mord- und Anschlagsserie des NSU. Dies nahm die norwegisch-deutsche Willy-Brandt-Stiftung zum Anlass im November 2012 ein Symposium zum Umgang der Medien mit dem Thema Rechtsterrorismus zu veranstalten. Daraus entstand der vorliegende Sammelband mit Beiträgen von Journalist_innen aus Deutschland und Norwegen.

• *Haberlandt, Niels: Rechtsextreme Strategien im Sport. LIT-Verlag, Berlin. 2013.*

Neonazistische Sportfans, eigene Fußballteams oder Kampfsportturniere – mehrere Skandale haben die Sportverbände in Brandenburg in den letzten Jahren beunruhigt. Eine Analyse der neonazistischen Agitation fehlte, ebenso wie Handlungsstrategien um innerhalb des organisierten Sports auf das offensive Auftreten von Neonazis zu reagieren. Niels Haberlandt hat vor diesem Hintergrund eine wissenschaftliche Arbeit zu Strategien von Neonazis im Sport und dem Umgang der Verbände mit diesen verfasst. Der Autor ist seit mehreren Jahren für die Brandenburger Sportjugend tätig und kennt die Sportverbände in Brandenburg sehr genau. Für seine Arbeit sammelte er Fallbeispiele aus der Beratungspraxis, führte Befragungen und Interviews mit Sportvereinen und Experten im Themenfeld durch. Dabei ist eine umfangreiche Arbeit entstanden, die Einblicke gewährt in die Sportverbände und deren Umgang mit dem extrem rechten Engagement.

• *Brandstetter, Marc: Die NPD unter Udo Voigt. Organisation. Ideologie. Strategie, Reihe Extremismus und Demokratie Band 25, Nomos Verlag, Baden-Baden 2013.*

Nach dem jähen Absturz von NPD-Chef HOLGER APFEL Ende 2013 deutet derzeit einiges darauf hin, dass Amtsvorgänger UDO VOIGT ein politisches Comeback wagen könnte. Just ist ein Buch erschienen, das die bisherigen Jahre der »NPD unter Udo Voigt« von 1996 bis 2011 in den Blick nimmt. Der 400-seitige Band basiert auf der 2011 vollendeten Dissertation von Autor Marc Brandstetter, der sich an der harten Extremismustheorie seines Doktorvaters Eckhard Jesse orientiert. Brandstetter bietet eine detailreiche, traditionell

In dieser Rubrik wollen wir Euch einen kurzen Überblick über Bücher, Broschüren und andere Medien geben, die im Archiv neu

politikwissenschaftliche Deskription der NPD. Nach den Anfangserfolgen und dem anschließenden Niedergang sei der Amtsantritt VOIGTS 1996 die zweite große Zäsur in der Parteigeschichte gewesen. Trotz relativer Erfolge dieser »neuen« NPD stehe sie weiterhin vor großen Problemen, eine ernsthafte Gefahr stelle sie nicht dar. Ohnehin sei »in einer funktionierenden Demokratie ein rechtsextremer Rand 'unproblematisch'.«

• *Priester, Karin: Rechter und Linker Populismus – Annäherung an ein Chamäleon, Campus Verlag, Frankfurt am Main 2012.*

Der Titel lässt ein Liebäugeln mit extremismustheoretischen Ansätzen vermuten. Doch über simple Hufeisenmodelle geht der Blick der Autorin erfreulicherweise hinaus. Priester fasst Populismus als einen »Stil oder eine Mobilisierungspraxis«. Er sei ein eigenständiges Phänomen, der in linker wie rechter Spielart eine wesentliche Konstante habe: ein dichotomes und manichäisches Weltbild. Die Trennung zwischen Gut und Böse verlaufe zwischen einem als »Volk« begriffenen Kollektiv und einer »Elite, Oligarchie oder Plutokratie«. In insgesamt zehn Kapiteln bearbeitet die Autorin verschiedene Definitionen und Typologien des Populismus, analysiert sein Verhältnis zu Demokratie und Faschismus und widersetzt sich der ihrer Meinung nach überschätzten Bedeutung charismatischer Führungspersonen. Sie bietet in der Folge ein Phasenmodell zur Entwicklung des Populismus sowie ein an Zyklen orientiertes Erklärungsmodell zum Auf- und Abstieg populistischer Bewegungen an.

Das Info-Paket vom apabiz e.v.



Nicht nur für Vereine und Institutionen, sondern für alle, die in den Genuss des gesamten Service des apabiz e.v. kommen möchten, gibt es jetzt unser Info-Paket in den Größen S, M und L:

- je 3/10/20 Exemplare des *monitor* pro Ausgabe
- den **ReferentInnen-Katalog** inklusive Updates
- zwei Exemplare aller **neuen Publikationen** des apabiz e.v. (Broschüren, Handreichungen etc.)
- **Sonderkonditionen** bei Nachbestellungen und Recherche-Anfragen

gibt es für 70 Euro / 100 Euro / 130 Euro im Jahr!